Zeitschrift: Die Kette : Schweizerisches Magazin für Drogenfragen

Herausgeber: Die Kette, Dachverband der privaten therapeutischen Einrichtungen in der Drogenhilfe der Region Basel

Band: - (1989)

Heft: 2

Artikel: Bei mir immer mit...

Autor: Eichenberger, Marina

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-799713

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 05.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Bei mir immer mit ...

VON MARINA EICHENBERGER,
Aids-Hilfe Schweiz

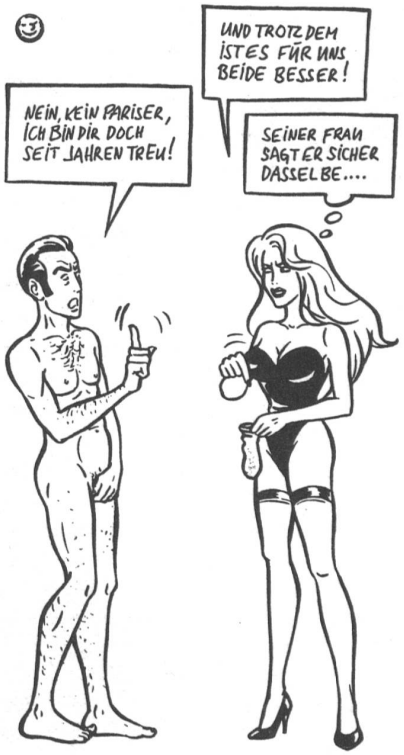
Die Fachgruppe "Prostitution und Aids" der Aids-Hilfe Schweiz setzt sich aus Prostituierten, Ehemaligen des Sexgewerbes und Mitarbeiterinnen der Aids-Hilfe Schweiz zusammen. Sie untersuchte, unter Einbezug von Spezialistinnen und Spezialisten, welche berufsspezifischen Situationen in der Prostitution ein HIV-Übertragungsrisiko nach dem heutigen Wissensstand darstellen. Im Magazin "Bei mir immer mit" fasste sie ihre Informationen zusammen.

Das Magazin richtet sich direkt an Frauen, die Sex verkaufen: auf der Strasse, im Salon, als Masseuse, als Animierfrau, Tänzerin und Abendbegleiterin; hauptberuflich oder als Gelegenheitsjob. Das Magazin beschreibt die bekannten HIV-Übertragungsmöglichkeiten und spricht detailliert und tabulos verschiedene Sexualpraktiken an, die zum Berufsalltag der Prostituierten gehören. Praktische Tips sollen vor einer HIV-Infizierung schützen helfen.

Der grösste Teil der Prostituierten betreibt längst aktive Aids-Prävention. Schon lange vor Aids verminderte der Gebrauch des Präservatives das Berufsrisiko für die Frauen (Schutz vor Geschlechtskrankheiten etc.) und verbesserte damit ihre Arbeitssituation.

Ein Teil der Prostituierten hat jedoch nur beschränkt die Möglichkeit, eine "Ohne"-Forderung ihrer Kunden konsequent abzulehnen. Die Motivation sich zu prostituieren (z. B. Frauen aus der 3. Welt, Drogen-Beschaffungsdruck etc.), sowie ihre aktuelle materielle Situation sind ausschlaggebend, ob die Frau in einen "Ohne"-Verkehr einwilligt oder nicht. Eines ist klar: Keine Prostituierte verweigert einem Kunden das Präservativ. Es sind die Kunden, die nach wie vor "Ohne-Service" verlangen und damit unverantwortlich handeln.

Aids-Prävention bedingt somit einerseits, dass die geschätzten 200'000 bis 300'000 Freier (=10 bis 15 % der männlichen Bevölkerung zwischen 20 und 65 Jahren) vermehrt informiert und motiviert werden, sich verantwortungsvoll zu verhalten.

Andererseits müssen Prostituierte in ihrem sozialen und psychischen Kontext wahr- und ernstgenommen werden. Wirksame Aids-Prävention ist nur möglich, wenn Drucksituationen der Prostituierten abgebaut, milieu- und szenennahe Beratungsangebote massiv unterstützt und erweitert werden.

Das Magazin "Bei mir immer mit" soll daher den Prostituierten helfen, selbstbewusster zu ihrer Arbeit, ihren Bedürfnissen und ihrer Gesundheit zu stehen. Es soll sie letztlich ermutigen und unterstützen, gegen jegliche Form der Diskriminierung anzukämpfen. ■